

# Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:  
**Lugos**, Donnazgasse Nr. 18,  
wohin alle Sendungen zu richten sind.  
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und  
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:  
**Emil Zeichner.**

Pränumerationsbedingungen:  
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—  
Vierteljährig Kr. 4.—  
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit  
Frankozusendung.  
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XVI. Jahrgang.

Lugos, den 5. März 1908.

Nummer 19.

## Sind wir geduldig!

Lugos, 4. März.

Phantasiereiche Menschen sprechen bereits von einer Krise und es scheint, als würden ihnen die Außerlichkeiten der Ereignisse, die heftigen Beratungen, die eigentümlichen Gruppierungen Recht geben. In der Politik jedoch muß man etwas tiefer auf den Grund der Sachen blicken. In der Politik genügt das oberflächliche Betrachten und Kontemplieren durchaus nicht. Und ein gründliches Untersuchen ergibt das Resultat, daß das Tippen auf eine Krise verfrüht ist.

Was geschah denn eigentlich? Ein Teil der Regierungspartei ist unzufrieden. Sie ist mit einem auf der Tagesordnung befindlichen derzeit verhandelten Gesetzentwurf unzufrieden.

Es ist eben kein seltener Fall, daß sich bezüglich gewisser Pläne erst dann die Meinungen endgiltig klären, wenn diese auf dem Forum seit langer Zeit zergliedert und in allen ihren einzelnen Teilen erwogen wurden. Es ist eine alltägliche Erscheinung, daß gewisse Gesetzentwürfe, die anfangs mit Gleichgültigkeit entgegengenommen wurden, später nach einer ausgebreiteten Agitation und gründlichen Beleuchtung Antipathie, sogar Haß zu erregen vermögen, die dann auch Krisen im Gefolge haben oder zu ihrem Sturze führen können.

Dies kann geschehen bei komplizierten, verwickelten, ein gründliches Studium erheischenden Fragen, bei aus tausenden von Paragraphen bestehenden Gesetzentwürfen. Diese plötzliche Metamorphose kann jedoch aus Unlaß der Hausordnungsrevision nicht vor sich gehen, weil diese weder kompliziert noch labyrinthartig verworren ist. Man braucht nur den Titel auszusprechen: der ihn hört, weiß sofort ganz genau und präzise, was darunter zu verstehen, was zu erwarten sei und welchen Standpunkt diesem Gesetzentwurf gegenüber er einzunehmen hat.

Es ist daher im größten Maßstabe frappierend, daß in dieser allgemein gekannten, einfachen und klaren Frage sofort, nachdem sie auf die Tagesordnung gesetzt wurde, die politische öffentliche

Meinung sich spaltete und daß ein Teil der Unabhängigkeitspartei erst jetzt ihr Gewissen und ihre Überzeugung entdeckte.

Das kann um einmal weder natürlich noch aufrichtig sein. Jene befinden sich auf dem rechten Wege, welche dahinter eine individuelle Verdrossenheit und individuelle Heße erblicken, was ja auch als motiviert erscheinen kann. Doch daß dies alles in diesem Momente und in dieser Situation eine Krise heraufbeschwören könnte, dazu sind diese Heßen und Verdrossenheiten durchaus nicht geeignet.

Die koalierte Regierung erhielt gewisse Aufträge, die sie nach vorher festgesetzter Bestimmung verfassungsmäßig auszuüben hat. Diese Aufgaben sind noch nicht gelöst. Ihr Mandat ist noch nicht abgelaufen. Und insoweit es nicht abgelaufen ist, muß sie ohne jede Schwankung, ohne jede Innehaltung dem gesteckten Ziele mit festen Schritten zustreben. Bis jetzt gibt es keine Krise, keine individuelle Sonderinteressen und keine Mänke, welche an den vorher festgesetzten Übergangsarbeiten des Parlaments irgend etwas zu ändern im Stande wären.

Redaktions-Telephon für Lugos  
und das Krasso-Szörenyer Komitat  
Nr. 161.

## Tagesneuigkeiten.

**Der Minister des Innern für die Provinzschauspieler.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an sämtliche Municipien des Landes Zirkularschreiben ergehen lassen, daß der bereits bestehende Erlaß, laut welchem in Ortschaften, in welchen bereits ungarische Schauspieler wirken, für diese Zeit anderen Truppen, Orpheumgesellschaften, Zirkusen usw. keine Spiellizenz erteilt werde, streng einzuhalten sei. Der Minister des Innern erblickt hierin eine Förderung der heimischen Schauspielkunst.

**Personalnachrichten.** Staatssekretär d. R. Emerich v. Jakabffy befindet sich zu Besuch in Lugos. — Obergespan Karl v. Fialka hat seinen Aufenthalt in Budapest unterbrochen und sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Wien begeben.

**Feststellung der Fleischpreise.** Vom Vizegespan Aurel Jsekuß erhalten wir einen Bericht über die Konsequenzen der abgelaufenen zwei Probeschachtungen. In dem Bericht wird gesagt, daß das ausgeschrottete Hornvieh zusammen auf 1020 Kronen zu stehen kam. Nach Abzug der Regie wurden die Fleischpreise wie folgt festgestellt: Siedfleisch 96 S., Bratfleisch 1 Kr. 20 S., Lungenbraten 1 Kr. 40 S. per Klgr. Rindfleisch zweiter Gattung: Siedfleisch 88 S., Bratfleisch 1 Kr. 8 S., Lungenbraten 1 Kr. 28 S. per Klgr. Die Fleischhauer sind verpflichtet diesen Preistarif im Geschäft zu affizieren und dürfen nicht höhere Preise verlangen. Die Kontrolle hierüber obliegt dem Stadthauptmann.

**Trauernachrichten.** Der Vizeotär in der Zentrale des Krasso-Szörenyer Komitates Herr Dr. Johann Baltescu hat einen schweren Verlust erlitten. Sein in Aeswa wohnhafter Vater ist nach kurzem Leiden gestorben. Aus diesem Anlasse kommen dem sympathischen Komitatsbeamten aus allen Kreisen Beileidskundgebungen zu. — In Temesvár ist am 2. d. der Privatier Jgnaz Klein im Alter von 75 Jahren nach langem Leiden gestorben. Der Verbliebene war seinerzeit Kassier in der Krassoer Sparkasse und wird sein Ableben von zahlreichen Lugoser Angehörigen betrauert.

**Dalárda-Abend.** Einen besonders genussreichen Abend bot Dienstag im sehr schön dekorierten Saale des Hotel „König v. Ungarn“ dem anwesenden Publikum der Lugoser ung. Gesang- und Musikverein. Es mangelt uns heute an Raum ein solch ausführliches Referat zu bringen, wie dies erwähnte Vorstellung verdient. Im ersten Teile brachte das Programm von Falk jun. „Várakozás a hóban“, vom Chore tadelloß gesungen, ferner das Derék'sche Lustspiel — welches in einzelnen Teilen ziemlich stark gewürzt war — mit Gesang „A dalárdisták“. Die Rollen waren vorzüglich besetzt und zwar wirkten mit, die Damen: Frau Ladislaus Bradicsan, Fräulein Janka Balogh und Fräulein Lanczi Kelblly; Herren: Josef Beck, Jago Engel, Konstantin Grozaveßku, Emerich Husar, Josef Kövorny, Dr. Josef Petran und Kristoph Saljo. Die dritte Nummer des Programmes bildete der Szabados'sche Marsch aus der Operette „Az első és második“, welcher, trotzdem derselbe „A házasság“ heißt, ganz harmonisch und präzise zur Geltung kam. Zwischen dem ersten und zweiten Teil kam Tanz und dann das auf dem Programm inkognito avisierte „Kabaret“. Dasselbe hatte allgemein sehr angenehm überrascht und haben mit dem Konferenzier — launig von Direktor Polgar besorgt — die besten Mitglieder unseres Theaterensembles mitgewirkt, und zwar die Damen Esanady und Kereß, die Herren Seltai und Kemete. Das Programm dauerte bis halb 1 Uhr, und da das Publikum dasselbe nicht für lange hielt,

ist wohl der beste Beweis, daß es sich vorzüglich unterhielt. Dem Präses des Vereines Herrn Bizogeschpan J. I. K. gebührt unbedingt besonderer Dank für diese gelungene Vorstellung. Empfehlenswert wäre bloß, daß während der Vorstellung keine Passage stattfinden möge, da das fortwährende Türenöffnen sehr störend wirkt. Alle Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens waren erschienen, der Saal war bis zum letzten Plätzchen voll. Getanzt wurde bis zum Morgengrauen.

**Glänzende Hochzeit.** Am verflossenen Sonntag fand im isr. Kultustempel die Einsegnung des Ehebündnisses des reichgebildeten Fr. Margit Deutsch, Tochter des Lugoser Großkaufmannes Herrn Bernhard Deutsch, mit dem Budapester Großhändler Herrn Adolf Fleischer statt. Das Gotteshaus war aus diesem Anlasse von einem distinguierten Publikum dicht besetzt, welches die gehaltvolle Ansprache des Oerrabbiners Dr. Mano Lenke andächtig anhörte. Am Tage vorher fand sich das junge Ehepaar im Matrifelamt ein, wo Bürgermeister Arpad v. Marsovitz den zivilrechtlichen Akt vollzog. Abends wurde in der Wohnung des Herrn Dr. Emil Duschitz ein Bekanntschaftsabend abgehalten, an welchem 50 Gäste teilnahmen. Die Tafel war reich besetzt. Das Diner fand Sonntag mittags im Hotel „König v. Ungarn“ statt. Hierauf folgte die Abreise nach dem neuen Heim.

**Symen.** Der beliebte Konditor Herr Stefan Minder hat am verflossenen Samstag das annuntige Fr. Annus Kolancsek zum Traualtar geführt.

**Berühmte Gäste im Lugoser Theater.** Unserem umsichtigen Direktor Herrn Karl Polgar ist es gelungen erste Kunstkräfte für Gastspiele zu gewinnen. Es sind dies die Künstler des Nationaltheaters Eduard Ujhazi, welcher erst kürzlich von Sr. Majestät mit dem Eisernen Kronenorden ausgezeichnet wurde, Frau Emilie B. Markus und Julius Gal. Diese Gäste werden noch im Laufe dieses Monats hier auftreten und wird das Publikum rechtzeitig von den Einzelheiten Verständigung erhalten.

**Reiner'scher Unsinn.** Verflossenen Sonntag läßt der superbe Chefredakteur des „Südungarischer Bote“ und famose Selbstverfasser aller an seine Redaktion einlangenden Entschuldigungsbriefe eine Redaktionsantwort an K. L. vom Stappel. Selbstverständlich ist diese Antwort vollinhaltlich nach dem gewohnten, abgedroschenen Rezept verfertigt. Nachdem „Lugosi Hirslap“ in Sachen der Steuerreform in der Nummer vom 27. Feber l. J. mit einer kleinen Notiz die unkorrekte Einseitigkeit des Reiner'schen Geschreibsel ventilerte und denselben seines journalistischen Raubzuges wegen einer kleinen, aber gerechten Züchtigung unterzog, hat Reiner — wie schon früher immer — zur äußersten, aber sehr blöden Zuflucht gegriffen, um die fragliche Notiz hintanzustellen. Nachdem Reiner, seiner Schuld überwiesen, objektiv nicht antworten kann, nimmt er den alten, verschmutzten Brodsack hervor und holt aus demselben übelriechende, verschimmelte Schlagworte hervor. Reiner nennt die fragliche Notiz des „L. S.“ eine „antifeminitische Geselei“, als deren Urheber er Herrn Balogh benennt. Nun ja, es handelt sich hier jedenfalls um eine Geselei, und die begeht der Redakteur Reiner, indem er eine solch niederträchtige Behauptung niederschreibt. Er will seine Züchtigung als eine „antifeminitische Geselei“ dahinstellen, um seiner persönlichen Sache eine andere Wendung zu geben und den Mißmut im Publikum gegen Herrn „Balogh“, den „tausend Jahre schon Blaublütigen“, anzufachen. Doch wer wird dieser gewohnten Verfälschung Reiners auffitzen? ... Gewiß niemand! Diese niederträchtige Kampfweise Reiners kann nur lebhaftes Bedauern hervorrufen, und bringt uns sein unqualifizierbares Verfahren abermals den eklatantesten Beweis dafür, daß Reiner aus seiner unfähigen Feder Unsinn hervorschwitzt, deren Motive wie Halluzinationen aus einem Irren-

haufe klingen. Ja, Reiner schreibt ausschließlich nur Unsinn... ein fürchterliches Rauberwelsch, welches nur einem geistig verkommenen Bramarbasen würdig sein kann!...

**Aus kommerziellen Kreisen.** Der hier bestens bekannte Oonom Herr Samuel Hacker hat die Vertretung der hervorragenden Versicherungsgesellschaft „Rimione Adriatica“ übernommen. Wir gehen nicht fehl in der Annahme, daß unter dieser Leitung die altrenommierte Anstalt in die besten Händen gekommen ist.

**Die Studienreise vollendet.** Herr Joh. Knobloch, Kiemer, einer der tüchtigsten Gewerbetreibenden unserer Stadt, dessen Geschäft das erste, größte und verbreitetste Südungarns ist, ist vor einigen Tagen von seiner Studienreise aus dem Auslande zurückgekehrt; reich an Kenntnissen und mit den schönsten und verschiedensten Mustern sämtlicher zu seinem Fache gehörenden Lederwaren, welche er jetzt auch hier einführen wird, mit der größten Auswahl, wie es nur in der Großstadt zu finden ist. Das ohnehin an allen Artikeln, wie Geschirr, Taschner- und Seilerwaren, reichhaltige Geschäft und Werkstätte wird jetzt vielseitig vergrößert, mit neuen Maschinen und verschiedensten Werkzeugen womöglich auf das höchste Niveau gestellt. Besonders hervorzuheben sind die Taschnerartikel, welche jetzt fast alle hier verfertigt werden und zwar nicht nur Koffer und Handtaschen, sondern die kleinsten und feinsten Damentascherl, Portemonais, Visitir, Tabatie etc., welches zum großen Vorteile des Publikums dient, indem es dadurch seinen Bedarf weder von der Hauptstadt, noch vom Auslande beschaffen muß, was leider bisher besonders in intelligenten Kreisen sehr häufig der Fall gewesen, sondern man wird sich in Zukunft an unseren hiesigen, tüchtigen Fachmann mit vollstem Vertrauen wenden können. Wir wünschen, daß unser tüchtige Gewerbetreibende seine im Auslande gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse zur Ausblichung des Handels und Gewerbes unserer Stadt je reicher verwerten könne.

**Der 30. Feber.** Wir haben eine interessante Neuigkeit erfahren. Am verflossenen Sonntag erhielten wir den Theaterzettel, worauf an der Spitze 30. Feber gedruckt war. Jetzt wissen wir, daß Feber 30 Tage und nicht weniger zählt, was unseren Kalendermachern zur Beachtung empfohlen sei.

**Der Karansebeser Stadthauptmann** Kornel Dragomir ist bereits seit 6 Tagen im Temesvarer Spital behufs Operation eines Geschwürs. Wie wir erfahren, hat er die Operation glücklich überstanden und dürfte schon nach 14 Tagen zurückkehren.

**Der jüngst erschienene Katalog** der Annonzexpedition M. Dukés Nachf., Wien I., Wollzeile 9, beweist uns neuerlich, daß in unserer modernen Zeit der Weg des Annonzierens wohl immer der zielsicherste ist, wenn es sich darum handelt, den Kauf oder Verkauf von Gütern, Realitäten, Geschäften etc. herbeizuführen, Hypotheken, Kapitalien zu Neugründungen, Erweiterungen u. dgl. zu erlangen oder eine bessere Stelle zu erreichen. Ganz abgesehen, daß dieser Weg zweifellos die verhältnismäßig geringsten Kosten verursacht, ist er auch der kürzeste, sobald man hinsichtlich der Wahl der Blätter, Form der Annonze etc. durch das Annonzen-Bureau informiert ist.

**Guter Rat.** Mayhuber ging auf Freiessüßen. Lange suchte er unter den Töchtern des Landes und endlich fand er — sogar zwei Bräute auf einmal. Er war sich darüber nicht klar, welche er zur Frau nehmen sollte und fragte deshalb einen Freund um Rat. „Du“, sagte er, „ich kann ein reiches Mädchen heiraten, das ich aber nicht liebe, und ein armes, dem ich mit ganzem Herzen ergeben bin. Was soll ich machen?“ — „Folge Deinem Herzen und werde glücklich. Heirate die Arme und — stelle mir die andere vor.“ war die Antwort.

## Aber gestern war der Direktor in Angst!

Die neue Oper sollte sein, das Haus war am Morgen schon ausverkauft und am Mittag sagt plötzlich der Heldentenor ab! Heiser — kein Ton in der Kehle! Der Theaterarzt schreibt ein Attest: 8 Tage Schonung. Da stürzt der Direktor in das erste beste einschlägige Geschäft und kauft eine Schachtel Fays Sodener Mineral-Pastillen, eilt damit zum Brüllinski und bittet und bettelt, bis der ein paar Pastillen in heißer Milch nimmt und nachher noch ein paar im Mund zergehen läßt. Na — und wie hat er dann am Abend gesungen? Glänzend. Und das haben nur Fays echte Sodener getan —! Man kauft sie für Kr. 1.25 die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:  
**W. Th. Gungert, Wien IV., Bez.**  
Große Neugasse 27.

**Fürchterlicher Tod.** In Madia wurde vor drei Monaten ein Bauer von einem Hunde gebissen. Er beachtete die Sache nicht und suchte auch nicht in Budapest bei Pasteur Hilfe. Nun nach dieser langen Zeit ist bei ihm die Wut ausgesprochen und starb der Armste dieser Tage unter fürchterlichen Qualen. Dieser Vorfall diene den Bauern wieder zur Warnung, bei Hundebissen sofort bei Pasteur'sche Impfung sich applizieren zu lassen, um ähnlichem entsetzlichen Tode zu entgehen.

**Wegen Majestätsbeleidigung** wurde in Szurdok der Eisenbahnarbeiter Maxim Kacs-kovits, dessen Wiege im Lande der Hammeldiebe, in Montenegro stand, verhaftet. Der brave Mann hegte nicht nur seine Arbeitsgenossen gegen den Staat und die staatliche Ordnung auf, sondern er schmähete auch die Person des Königs. Die Nemet-Bogsaner Gendarmen brachten den Mann nach Temesvar auf Nummer Sicher.

## Junge Mädchen

mögen sie körperlich schwach veranlagt oder nur vorübergehend kränzlich sein, benützen vertrauensvoll

## Scotts Emulsion



Echt nur mit dieser Marke — dem Fische — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

die sich infolge ihrer Schwaghastigkeit, leichte Verdaulichkeit und wunderbarer Energie bringender Nährkraft den Ruf als bestes

## Kräftigungs-Mittel

erworben hat. Junge Mädchen sollten jederzeit dieses wirklich bewährte und gute Mittel gebrauchen, wenn sie sich schwach, matt und mutlos fühlen.

**Preis der Originalflasche 2.50 Kr.**  
In allen Apotheken käuflich.

**Einziehung der Silbergulden.** Seit dem am 1. Jänner 1900 erfolgten Inselebenreten der obligatorischen Kronenwährung blieben uns als Wahrzeichen der einstigen österreichischen Guldenwährung nur mehr die Silbergulden übrig, welche, da sie in großen Mengen im Verkehr waren, die Erinnerung an das alte Geld und die alte Währung während wachhielten und die gänzliche Ausrottung der längst gewohnten Bezeichnungen „Gulden“ und „Kreuzer“ unmöglich machten. Nun werden auch die letzten Reste der „österreichischen Guldenwährung“ verschwinden, und der „Kreuzer“ wird hoffentlich in kurzer Zeit der Vergessenheit anheimfallen. Durch übereinstimmende Verfügungen der beiderseitigen Finanzminister werden nämlich die Silber-

gulden aus dem Verkehr gezogen und den Münzämtern in Körnbezbanya und Wien eingeliefert, wo sie umgeprägt werden, um als Fünf- und Ein-Kronenstücke wieder in den Verkehr zu gelangen. Wagonweise werden die Guldenstücke, alte sowohl wie funkelneue, die bei den Staatskassen und den Kassen der österreichischen-ungarischen Bank in Hunderten Kistchen noch unberührt liegen, an die Münzämter eingeschickt, und dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß die Zahl der im Verkehr befindlichen Guldenstücke ab-, diejenige der Kronenstücke aber, sowie der ziemlich unbeliebten Fünf-Kronenstücke im selben Verhältnis zunimmt.

## Gerichtshalle.

### Das Opfer des Aberglaubens.

Am verflossenen Samstag verhandelte der Lugoser Gerichtshof eine Angelegenheit, welche ein grolles Streiflicht auf die kulturellen Zustände unserer rumänischen Bauernschaft wirft. Im Mai des vergangenen Jahres geschah es, daß der Bauer Johann Bulza und seine Frau Anna auf Zureden der Zigeunerin Elena Akim sich von Barbossa nach Nagyburdok begaben, um dort die Zigeunerin Maria Urşu Laiku darum zu befragen, wie es möglich wäre einen Prozeß bei Gericht günstiger zu gestalten. Die Zigeunerin machte sich zur Durchführung erbötig und um Vertrauen zu erwecken, wies sie ein Paket Banknoten vor. Dann verlangte sie von dem glaubwürdigen Bulza 50 Kronen in Banknoten. Später erschien eine als Teufel verkleidete Gestalt in der Nacht bei Bulza und drohte, wenn sie nicht weitere 120 Kr. bezahlen, wird der Teufel ihr 10jähriges Mädchen vernichten. Sie beeilten sich das verlangte Geld zu bringen und später lockte sie noch auf diese Weise 300 Kr. Baargeld und 175 Kr. 20 Heller in Kleider und Effekten aus. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Maria Urşu Laiku zu 8 Monaten Kerker und 20 Kr. Geldstrafe, Elena Akim zu 4 Monaten Gefängnis und 20 Kr. Geldstrafe verurteilt. Konstantin Szima wurde freigesprochen.

## Theater.

Eine Novität nach der anderen. Samstag ging über die Bretter das bereits klassisch gewordene Schauspiel „Rabenstein in Beresabe“ von Ernst Wildenbruch. Die Handlung dreht sich um eine mittelalterliche Burgritter-Liebesaffäre, deren Phrasen uns das alte Rittertum vor Augen führen. Die Darstellung war eine zufriedenstellende. In der Titelrolle war Frl. Jahan akzeptabel, nur in den Gefühlsausbrüchen schwach. Bela Gazon stattete seine Rolle als Sohn des Augsburger Patriziers mit seinem ihm zu Gebot stehenden schauspielerischen Talent aus. Seinen Vater gab Geza Remete brav. Hauptsächlich war seine Maske sehr gut. Als Mutter des jungen Welfer zeigte Frau Breznay wieder ihr umfassendes Können. Die Darsteller in den Epifodenrollen ergänzten werttätig das Ensemble.

Sonntag abends kam vor ausverkauftem Haus die unverwundliche Operette „János Vitéz“ zur Aufführung. Die Hauptrolle „Kukorica János“ spielte Frau Kapossy mit der ihr eigenen Eleganz. Ihr Gesang, der ja vollendet ist, entzückte das Publikum, so auch ihr charmanter Spiel. Die Huska wurde von Wilma Harasti zufriedenstellend gegeben. Julius Gazon war in der Rolle des Bago eine köstliche Figur, dessen Lieder viel Gefallen fanden. Für die Lachnerven sorgte Heltai als König von Frankreich. Die Königstochter wurde von Frl. Csanadi gespielt, aber während dem Singen konnte

sie ihre Hände nicht ruhig halten, sondern sie gestikuliert damit unausgesetzt.

Mit ziemlich guter Besetzung ging Montag die Operette „A Koldusgróf“ in Szene. Die Jessy fand in Frl. Kerep eine anmutige Darstellerin, ihr Budoirlied im zweiten Akt war reizend vorgetragen. Ihr Tanz und das degagierte Spiel entzückten das Publikum. Geza Remete war als Graf Karinsky in einem Element. Sowohl den Grafen, wie auch den Bettler spielte er vortrefflich. Den Präses des Bettler-Kasino gab Hugo Heltai mit überzeugendem Humor. Einen martialischen Polizeichef sahen wir in Julius Csolanakosy, der mit den Utasi-Kindern das ergötzliche Bajazzolied zur Heiterkeit des Publikums vortrug. Den Journalisten vertrat Valer Telekan mit fachgemäßer Routine. Schwach war Frl. Irma Csanadi in der Rolle der Malona. Das Haus war ausverkauft.

Wie wir erfahren, wird Samstag und Sonntag die Operette „Walzertraum“ von Oskar Straus gegeben. Es dürfte interessieren das Sujet zu lesen: I. Akt: Großherzog Joachim XIII. von Flautenthurm verheiratet seine Tochter, die schöne Helene, an den fieschen Wiener Uhlantenleutnant Niki, welcher zu dieser Ehe kommandiert wird, damit der Stamm des Großherzogs nicht aussterbe. Dem neugebackenen Ehemann paßt diese Ehe durchaus nicht und er erklärt vor der Hochzeit, daß er lieber streifen wolle. Diesen Streif beginnt Niki zur Bestürzung des Großherzogs sofort. Vor der Brautnacht flüchtet er mit einem Kameraden auf einen benachbarten Platz, wo ihm ein einschmeichlender Wiener Walzer in die Ohren klingt. Den Walzer spielt eine aus Wien gekommene Damenkapelle, die von der anmutigen Primgeigerin Franczi geleitet wird. II. Akt: Franczi und Niki verstehen sich recht bald, und ziehen sich zur Unterhaltung zurück. Die junge Ehefrau Helena ging in Begleitung einer Hofdame und eines Rufins auf die Suche nach ihrem flüchtig gewordenen Gatten. Franczi hat keine Ahnung, daß Niki der Gatte Helenas ist und findet Gefallen an ihr und befehrt dieselbe in der Kunst der Eroberung. Als hierauf die Damenkapelle spielt und Helena mit Niki einen Walzer tanzt, erfährt Franczi alles und bricht vor Weh zusammen. Der Hof des Großherzogs zieht ab und nimmt Niki mit sich. III. Akt: Franczi kommt in den Palaß, aber nur darum, um Helena mit ihrem Gemahl zu versöhnen. Franczi zieht die Kleider der Hofdame an, Helena wieder die Kleider der Primgeigerin. Und als von der angeblichen Franczi die süßen Walzerklänge ertönen, umarmt sie Niki und hat damit seine Gattin in den Armen. Franczi kehrt zurück zur Damenkapelle.

## Musikunterricht

wird auf allen **Blas- und Streich-Instrumenten** 3mal wöchentlich

für **3 fl. Monatlich erteilt.**

1—10 Näheres bei

**FUGGS M., Hunyadigasse 1652.**

## Preiswürdig zu verkaufen

eine

## Reihen-Säemaldine

3—3 wenig gebraucht

**15-reihig**

Adresse in der Administration d. Battes.

958/1908. évi tkvi szám.

## Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. tvszék mint kltvi hatóság ezennel közhírré teszi, hogy dr. Deutsch Mór lugosi ügyvéd által képviselt a Konkordia takarékpénztár lugosi végrehajtónak Palán György zsuppai lakos végrehajtást szenvedő elleni 408 K tőke és járuléka iránti ügyében a Konkordia takarékpénztár szorgalmazására Bredicsán Korjolan ügyvéd késedelmes vevő kárja és veszélyére Balán György végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság területéhez tartozó Zsuppa községi 109. számú tkvben A. I. 2. sorsz. a. felvett ingatlanát egészben, az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételek értelmében összesen 850 K kikiáltási árban az **1908. évi március hó 21. napján déli 12 órakor** Zsuppa község házánál leendő illetve megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni vagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár  $\frac{1}{3}$  részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második  $\frac{1}{3}$  részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik  $\frac{1}{3}$  részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. állampénztár mint birói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, Zsuppa község házánál és a birói kiküldött-nél megtekinthetők.

Lugoson, 1908. évi január hó 18.

Bagyik, kir. tszéki biró.

193—1908. végreh. szám.

## Árverési hirdetmény.

Alulírott birósági végrehajtó ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-biróság 1907. évi V. I. 3441. számú végzése folytán dr. Zala Emil ügyvéd által képviselt Pataky Mojze gavosdiai lakos felperes részére Alexa Demeter, Jurca Naim, Vancsa Demeter és Vlad Irimie zgribesti alperesek ellen 33 K 20 f tőkekövetelés s jár. erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás folytán alperesektől lefoglalt és 780 koronára becsült ingóságokra a lugosi kir. biróság 1907. V. I. 3441. számú végzésével az árverés elrendeltétvén, annak a korábbi vagy felülfoglaltatók követelése erejéig is, amennyiben azok törvényes zálogjogot nyertek volna, alperesek lakásán Zgribesten leendő megtartására határidőül 1908. évi március hó 21. napján d. e. 9 órája kintüzetik, amikor a biróilag lefoglalt lovak, kocsik, széna, sertések, s egyéb ingóságok a legtöbbet ígérőnek készpénzfizetés mellett, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatnak.

Felhivatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárából a végrehajtató követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak, hogy amennyiben részükre a foglalás korábban eszközöltetett volna és ez a végrehajtási jegyzőkönyvből ki nem tűnik, elsőbbségi bejelentéseiket az árverés megkezdéseig alulírt kiküldött-nél írásban vagy pedig szóval bejelenteni el ne mulasszák.

A törvényes határidő a hirdetménynek a biróság tábláján történt kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1908. évi február hóban.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrehajtó.

